

Landsberg

20. Mai 2010 04:39 Uhr

Aus Blödelei wurde schnell Körperverletzung

Landsberg Kurzarbeit. Das bedeutete für einige Mitarbeiter bei Klausner Holz Bayern im Frauenwald offenbar viel Leerlauf und Langeweile. Zumindest zeitweise herrschte in den großen, leeren Hallen gedrückte Stimmung, wie gestern im Prozess gegen drei Angeklagte am Amtsgericht Landsberg ausgesagt wurde. Zwei 23 und 28 Jahre alte Männer waren aufgrund eines Vorfalls Anfang Mai wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Ein Lehrling hatte sich Verbrennungen zweiten Grades zugezogen. Die beiden wurden zu Bewährungsstrafen verurteilt, ihr 51 Jahre alter Vorgesetzter, dem vorgeworfen wurde, zunächst falsche Aussagen gemacht zu haben, freigesprochen. Die Staatsanwältin will Berufung einlegen. *Von Thomas Wunder*

Gefällt mir 0

Teilen

Twittern

G+



Aus Blödelei wurde schnell Körperverletzung

Blödeleien hätten mit Beginn der Kurzarbeit eine Eigendynamik entwickelt, sagte Peter Amend, der Verteidiger des 28 Jahre alten Mitarbeiters. Die "Krönung der Auswüchse", wie es Staatsanwältin Katrin Prechtel formulierte, ereignete sich Anfang Mai, als der heute 20-jährige Lehrling von hinten mit einem hochentzündlichen Allzweckreiniger besprüht und seine Hose mit einem Feuerzeug entzündet wurde. Vier Tage verbrachte er danach im Krankenhaus, sechs Wochen war er krankgeschrieben. Beteiligt an dem Vorfall waren die beiden Angeklagten sowie ein 35 Jahre alter

Vorarbeiter. Der war ebenfalls angeklagt, konnte aber nicht zur Verhandlung vor dem Schöffengericht erscheinen, weil er vergangene Woche bei einem Arbeitsunfall drei Finger verloren hat.

Offenbar war es gängige Praxis, dass sich Mitarbeiter mit dem Reiniger besprühen. Der 28-Jährige sagte, er habe das Feuerzeug in einem gewissen Abstand entzündet. Die Folgen habe er so nicht erwartet. Einen direkten Vorsatz konnte sein Anwalt daher nicht erkennen. Der zweite Angeklagte räumte ein, den 20-Jährigen mit dem Allzweckreiniger besprüht zu haben. Er habe aber nicht wissen können, dass sein Kollege das Feuerzeug entzünden werde. Eine Absprache habe es nicht gegeben, wie der Vorsitzende Richter [Wolfgang Daum](#) in der Begründung seines Urteils sagte. Zu drei Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung wurde der 23-Jährige verurteilt, weil er den Lehrling mit einem Besenstiel traktiert hatte. Zu Tötlichkeiten dieser Art war es wohl häufiger gekommen. Mehrmals am Tag, so berichteten Angeklagte, Opfer und Zeugen, wurde den Lehrlingen zum Beispiel ans Geschlecht gegriffen. Die hätten es ihren Kollegen eher selten mit gleicher Münze zurückgezahlt. Mit einer Bewährungsstrafe über ein Jahr und fünf Monaten verließ der 28-Jährige den Gerichtssaal, weil er dem Lehrling schwere Verbrennungen zufügte.

Den 51 Jahre alten Vorgesetzten sprach Wolfgang Daum frei. Für ihn und die Schöffen war nicht nachvollziehbar, warum er gelogen haben sollte. "Der Angeklagte hat kein Interesse gehabt, etwas zu vertuschen", sagte Daum. Schließlich sei auch auf seine Veranlassung hin den drei Mitarbeitern sofort gekündigt worden. "Wie passt die Kündigung zu dem Willen, die Mitarbeiter zu decken?", fragte Verteidiger Michael Reinhart. Bei der Vernehmung durch die Polizei habe sich der 51-Jährige auf die Angaben der drei anderen Angeklagten berufen. Als er den wahren Hergang wusste, habe er sich mit der Werkleitung in Verbindung gesetzt, die am nächsten Tag die Polizei informierte.

Für Staatsanwältin Katrin Prechtel war in der Verhandlung deutlich geworden, dass der 20-jährige Lehrling von seinen Kollegen gemobbt wurde. Vieles sei beschönigend dargestellt worden. Von Albernheiten könne nicht die Rede sein, sagte der Anwalt des Geschädigten, Joachim Feller. Für die beiden 23 und 28 Jahre alten Angeklagten forderte Prechtel wegen gefährlicher Körperverletzung Freiheitsstrafen (drei Jahre) ohne Bewährung. Der 51-Jährige hat ihrer Meinung nach am Tag der Tat falsch ausgesagt und zur Vertuschung ein Schweißgerät herbeischaffen lassen. Dies solle mit einer Geldauflage bestraft werden.

Zu den Schikanen war es wohl erst mit Beginn der Kurzarbeit gekommen. Wie Joachim Feller sagte, sind auch andere Lehrlinge traktiert worden. "Ich habe niemandem etwas gesagt. Es waren ja schließlich meine Vorgesetzten", sagte der 20-Jährige in der Verhandlung.

[Jetzt das e-Paper, die digitale Zeitung, 14 Tage kostenlos testen. Endet automatisch!](#)
[Informieren Sie sich hier.](#)

Gefällt mir 0

Teilen

Twittern

